

Das Soldatendenkmal in Appenzell

Autor(en): **Grosser, Hermann**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Innerrhoder Geschichtsfreund**

Band (Jahr): **24 (1980)**

PDF erstellt am: **30.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-405228>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Das Soldatendenkmal in Appenzell

von Hermann Grosser

I.

Unterm 24. September 1921 regte der Appenzellerverein Winterthur und Umgebung die Standeskommission an, ebenfalls wie in Herisau auch in Appenzell für die während der Grenzbesetzung 1914–1918 im Dienste verstorbenen Wehrmänner ein Erinnerungsdenkmal zu errichten. Die Standeskommission ging auf die Anregung ein und beauftragte am darauffolgenden 7. Oktober eine Dreierkommission mit Säckelmeister Dr. C. Rusch, Landsfähnrich Dr. A. Rechsteiner und Zeugherr K. Locher, diese Frage zu prüfen und einen entsprechenden Vorschlag zu unterbreiten. Die Behörde erklärte sich auch von Anfang an bereit, die Anregung nach Möglichkeit zu verwirklichen, sofern daraus nicht allzugrosse Kosten für die kantonalen Finanzen entstehen würden. Als Standort des Denkmals wurde eine freie Fläche am Kanzleigebäude, das 1914 errichtet worden war, vorgesehen.

Nach längerer Prüfung gelangte die Dreierkommission zum Ergebnis, dass diese Anregung in die Tat umzusetzen sei und die Behörde räumte ihr hierfür einen Beitrag von Fr. 500.— ein, nachdem von vier Vorschlägen der finanziell billigste ihre Zustimmung gefunden hatte. Landsfähnrich Dr. Rechsteiner und Zeugherr Locher wurden nun beauftragt, das endgültige Projekt zu verwirklichen und die damit verbundene Festfeier vorzubereiten. In aller Stille arbeiteten sie für das Vorhaben und beauftragten den Bildhauer Adolf Riss (1893–1949) von Altstätten mit der Ausarbeitung eines Denkmalentwurfes. Als Standort entschied man sich für die Ostseite des Turmdurchganges an der Pfarrkirche St. Mauritius. Bildhauer Riss passte in der Folge seinen Entwurf den Wünschen verschiedener Kunstverständiger an und führte dann das Denkmal in gutem, echten Schweizerstein aus. Es sind zwei glatte Pilaster, gekrönt mit dem Friedenssymbol und über dem Mittelstück ein Palmzweig und darüber ein Stahlhelm auf gekreuzt übereinanderliegenden Speeren. Das ganze Oberteil wird durch ein Schweizerkreuz überdacht. Die darunter angebrachte Inschrift lautet: «Das Volk von Appenzell I.Rh. seinen lieben im Aktivdienst 1914–1919 fürs Vaterland gestorbenen Söhnen». Unter dem heraldisch nach rechts gewendeten Landeswappen und einer Girlande stehen die in dieser Abhandlung mit den genauen Lebensdaten ergänzten Namen der folgenden 18 Wehrmänner:

Säumer Signer Johann Ulrich	* 16.V. 1894
	† 10.VII. 1915 in Appenzell
Korporal Signer Franz Johann	* 9.VI. 1895
	† 28.I. 1916 in Appenzell

Wachtmeister Fässler Josef Oskar	* 9.VIII. 1881
	† 16.III. 1916 in Appenzell
Füsilier Fritsche Johann Baptist	* 18.VI. 1880
	† 29.III. 1918 in Appenzell
Füsilier Weishaupt J. Anton	* 7.I. 1891
	† 11.VII. 1918 in Appenzell
Führer Bischofberger Johann Albert	* 3.X. 1894
	† 3.X. 1918 in Appenzell
Führer Manser Emil	* 5.VIII. 1890
	† 20.XI. 1918 in Schaffhausen
Säumer Neff Josef Anton	* 9.VII. 1896
	† 30.XI. 1918 in Appenzell
Schütze Fässler J. Konrad	* 6.I. 1889
	† 3.XII. 1918 in Appenzell
Füsilier Moosbrugger Alois	* 16.X. 1897
	† 4.XII. 1918 in Mendrisio
Soldat Signer Adolf	* 26.V. 1896
	† 8.XII. 1918 in Dübendorf
Füsilier Signer Wilhelm	* 26.II. 1897
	† 16.XII. 1918 in Lugano
Füsilier Huber Johann Baptist	* 31.XII. 1894
	† 17.XII. 1918 in Lugano
Füsilier Fässler Albert	* 14.II. 1894
	† 19.XII. 1918 in Mendrisio
Füsilier Eugster Paul	* 1.VII. 1894
	† 5.II. 1919 in Zürich
Gefreiter Schefer Johann Josef	* 19.III. 1890
	† 6.II. 1919 in Kloten
Füsilier Bischofberger Karl Ferdinand	* 2.X. 1896
	† 7.II. 1919 in Zürich
Füsilier Fritsche Johann	* 10.I. 1889
	† 10.II. 1919 in Zürich

Im Frühjahr 1925 war es soweit, dass auf den 29. März die feierliche Einweihung angesetzt werden konnte. Die Standeskommission war eingeladen worden, eines ihrer Mitglieder möchte nach der Enthüllung und kirchlichen Weihe des Denkmals eine kurze Ansprache halten. Zugleich wurde um die Bewilligung nachgesucht, dass sich die geladenen Gäste im Rathaussaal besammeln dürften. Diesem Gesuche wurde entsprochen und als offizielle Delegation Säckelmeister E. Dähler, Landsfähnrich Dr. A. Rechsteiner und Zeugherr K. Locher bestimmt.

Bei winterlichem Wetter versammelten sich am 29. März 1925 mittags um 01.00 Uhr die Abordnungen der Behörden, geladenen Gäste und Offiziere im Rathaus, vor welchem die Musik des Landwehrebataillons 161 und die Harmoniemusik Appenzell konzertierten und der Männerchor Harmonie



Soldaten-Denkmal am 25. März 1925 mit dem Kranz der auswärtigen Appenzellervereine



Ansprache von Säckelmeister E. Dähler bei der Denkmaleinweihung am 29. März 1925, links neben der Bat-Fahne 84 Kantonsrichter Adolf Steuble.

das Landsgemeindelied sang. Um 1/22 Uhr begaben sich die Teilnehmer in feierlichem Zuge in die Pfarrkirche, wo der Kirchenchor das Lied «Hör uns Allmächtiger» vortrug und Standespfarrer Andreas Breitenmoser eine gedankentiefe und wirkungsvolle Ansprache hielt. Hernach zogen alle Anwesenden hinaus zum Denkmal, das enthüllt und feierlich eingeseget wurde, dann übergab Kantonsrichter Adolf Steuble (1882–1960), Präsident des Denkmalkomitees, das Monument der Obhut des Kirchenrates von St. Mauritius, dessen Präsident Dekan Andreas Breitenmoser es zur getreuen Obhut übernahm. Anschliessend hielt Säckelmeister Edmund Dähler namens der Regierung eine «tiefschürfende Ansprache» und sprach sich trotz Völkerbund, Friedenspalast und Schiedsgericht im Haag für eine starke Armee aus und dass es berechtigt und verdienstvoll sei, wenn man die Opfer stiller Pflichterfüllung ehre. Zwischen den Reden spielte das Bataillonspiel und der Männerchor trug ein Lied vor, womit die äussere Feier beendet war. Bei der nachfolgenden Zusammenkunft im Hotel Hecht begrüßte Präsident Steuble die verschiedensten Gäste, darunter

Oberstkorpskommandant E. Steinbuch, Kdt des 3. AK, der bei diesem Anlass seine besondere Freude darüber äusserte, dass das «Denkmal an einem Platz aufgestellt sei, wo diejenigen, die glauben und für ihren Glauben Zeugnis ablegen, vorbei gehen und die Namen derjenigen lesen, welche in Erfüllung ihrer Pflicht gestorben seien. Zu besonderer Genugtuung gereiche es ihm auch, heute unter einem Volke zu weilen, wo alter Brauch und Tradition so gehegt und gepflegt werde und wo der Wahlspruch «Fürchte Gott, ehre die Obrigkeit und diene dem Nächsten» noch kein leerer Schall sei. Schliesslich gab er der Hoffnung Ausdruck, dass es immer so bleiben möge, wie es heute von den berufensten Vertretern des Volkes zum Ausdruck kam.» Namens 14 Appenzellervereinen grösserer Ortschaften der Schweiz überbrachte der Landsmann Franz Schiegg von Winterthur die herzlichsten Grüsse. Landammann Adolf Steuble feierte alsdann Oberst Fellmann und Elise Spieler als verdienstvolle Organisatoren und Förderer der Schweizer Nationalspende und des Soldatenwohls und Hauptmann Signer, Kommandant III/84, dankte den Organisatoren für ihre Arbeit, regte gleichzeitig aber auch die intensivere Äufnung des innerrhodischen Winkelriedfonds an. Nach der Bekanntgabe prominenter Sympathie- und Entschuldigungsschreiben schloss die eindrucksvolle Gedenkfeier.

II.

Im Sommer 1949 beauftragte die Standeskommission ihr Mitglied Zeugherr Carl Knechtle, er möchte prüfen, ob und wie auf dem 1925 errichteten Soldatendenkmal im Turmgewölbe der Pfarrkirche auch jener Wehrmänner ehrend gedacht werden könnte, die während des Zweiten Weltkrieges im Wehrdienst gestorben seien. Zeugherr Knechtle teilte der Behörde im August mit, dass er demnächst in der Lage sei, über seine Vorabklärungen zu rapportieren und einen Kostenvoranschlag zu unterbreiten. Auf den Rat von Kunstmaler Johannes Hugentobler beschloss man in einer spätern Sitzung, die bestehende Steintafel des bisherigen Soldatendenkmals zu heben und unten einen neuen Platz für die Inschrift: «Im Aktivdienst 1939–1945 verstorben» sowie die Namen der folgenden hier etwas ergänzten Namen der acht verstorbenen Wehrmänner zu schaffen:

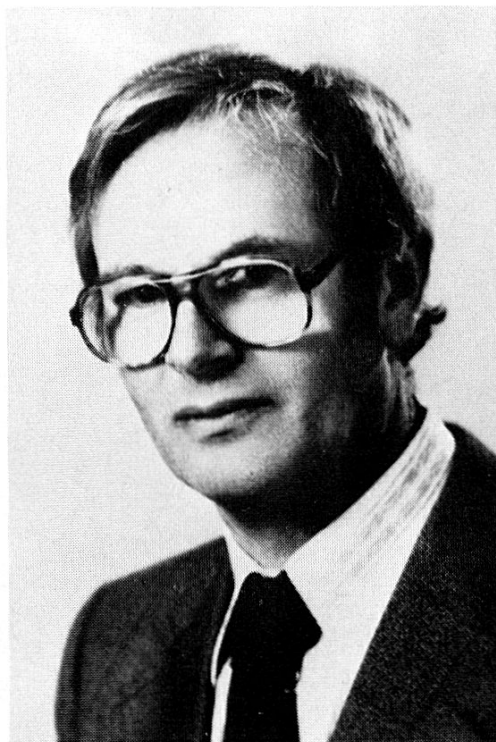
Wachtmeister Gmünder Karl	* 3.V. 1895
	† 9.IX. 1939 in Alt St. Johann
Sappeur Gefreiter Breu Paul Franz	* 15.X. 1915
	† 1.III. 1940 in Appenzell
Füsilier Dörig Johann Josef	* 26.IV. 1911
	† 5.IV. 1940 in Glarus
Kanonier Rusch Johann Moritz	* 22.IX. 1898
	† 16.X. 1942 in Baden
Kanonier Eugster August	* 5.VII. 1918
	† 30.X. 1942 in Pfäffikon SZ

Späher Rusch Johann Baptist	* 17.III. 1902
	† 25.IX. 1943 am Hohen Kasten
Füsilier Grubenmann Johann Anton	* 22.V. 1892
	† 18.XII. 1944 in Dietikon
Füsilier Gmünder Karl Anton	* 21.V. 1911
	† 19.IV. 1946 in Davos-Platz

Damit erhielt das Denkmal eine Grösse von 2,5 m Höhe und 2,05 m Breite.



Bildhauer Adolf Riss, Vater
(1893–1949) von Altstätten



Bildhauer Adolf Riss, Junior
(1927) von Altstätten

Die Ausführung dieses Vorhabens wurde dem Sohn von Adolf Riss, geboren 1927, ebenfalls in Altstätten wohnhaft, dessen Vater das ursprüngliche Denkmal geschaffen hatte, übertragen. Er führte den Auftrag binnen kurzer Zeit aus. Der ursprünglich von der Standeskommission eingeräumte Kredit von Fr. 1 500.— musste wegen verschiedenem Unvorgesehenen etwas erhöht werden, doch erreichten die Gesamtkosten nur den Betrag von Fr. 1 645.—, was allgemein mit Befriedigung zur Kenntnis genommen wurde.

Die Einweihungsfeier erfolgte am Sonntagvormittag, den 2. Juli 1950, nachdem die Soldaten und Offiziere der Bat 84 und 142, die gesamte Standeskommission, einige Ehrendamen und die zu einer Erinnerungsfeier einberufenen Wehrmänner der Grenzbesetzung 1914/18 unter den feierlichen

Klängen der Musikgesellschaft Harmonie vom Landgemeindeplatz zur Kirche gezogen waren. Nach einem vaterländischen Lied des Männerchors Harmonie sprach Zeugherr Carl Knechtle besinnliche Worte und gedachte der verstorbenen Wehrmänner. Dann spielte die Harmoniemusik Appenzell in gedämpftem Tone das Lied «Ich hatt' einen Kameraden» und die Vertreter der beiden Innerrhoder Bataillone und der Grenzbesetzungsve-
 teranen 1914/18 legten Ehrenkränze beim Denkmal nieder. In einem tiefempfundnen Kanzelwort gedachte im anschliessenden Gottesdienst, den Stiftsbibliothekar Dr. Johannes Duft von St. Gallen hielt, Dekan Dr. Anton Wild des ernstn Anlassn und der verstorbenen Wehrmänner. Der Kirchenchor sang bei dieser Gelegenheit die Heilig-Kreuzmesse von Dietrich, die dem Gottesdienst einen würdigen Rahmen verlieh. Nach demsel-



Heutiges Soldatendenkmal (1980)

ben versammelten sich die Grenzbesetzungsveteranen und weitere geladene Gäste, unter ihnen auch der Ausserrhoder Militärdirektor Adolf Bodmer, im Hotel Säntis zum Mittagessen und kameradschaftlichen Zusammensein. Ernste und frohe Worte fanden alt Direktor Adolf Steuble und Zeugherr Carl Knechtle und ihnen wie allen Organisatoren des denkwürdigen Anlasses dankte Oberstleutnant Jäger vom Ter Füs Bat 142 mit herzlichen Worten.

Da unser Soldatendenkmal meist nur mit einem kurzen Hinweis erwähnt wird und nirgends nähere Angaben zu finden sind, haben wir es als notwendig erachtet, diese Lücke mit diesen wenigen Ausführungen zu schliessen.

Quellen:

Appenzeller Volksfreund, Appenzell Jg. 50 (1925) und Jg. 75 (1950), div. Nummern.

Protokolle der StK 1921, 1925, 1949 und 1950.

Photos von Privaten sowie von Pm Hermann Broger, Appenzell.

Für die Mithilfe von alt Kreiskommandant Edmund Mazenauer und Bezirksschreiber Emil Bischofberger, Obereggen, sei hier der beste Dank ausgesprochen.